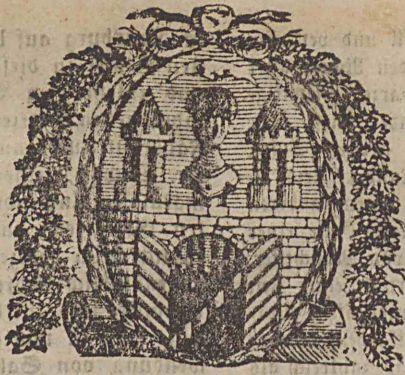


Grünberger

Wochenblatt.

26. Jahrgang.

N^o. 100.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 16. Dezember 1850.

Wissenschaftliches.

Das Kenntniß fremder Gegenden.

Ein Samstag-Abend in Manchester.

(Fortsetzung.)

Mitten in all dem Geräusch und Gewühl dieser verschiedenen Gewerbe gewahrt man eine Klasse von Menschen, die einzig und allein durch ihr Stillschweigen auf den Geldbeutel Anderer spekuliren. An den übrigen Tagen der Woche begegnet man sehr wenigen Bettlern in Manchester, am Samstag-Abend aber kommen sie aller Orten zum Vorschein. Nichts ist schwerer als zu ergründen, ob diese stillen Bettler wirklich bedürftig sind oder nicht. So sah ich mehrere Abende hinter einander ein Gemälde des Glends, welches den heftigsten Feind der Bettler erweicht haben würde. In einer der belebtesten Straßen sah eine Frau in Armlicher, aber sauberer Trauerkleidung an einem Eckhause auf einem Stuhl. Sie hatte zwei Kinder, wahrscheinlich Zwillinge, auf dem Schooß, und vier andre kauerten neben ihr. Kein einziges ließ ein Wort hören; sie begnügten sich damit, traurige, aber vielsagende Blicke auf die Vorübergehenden zu richten. In der Nähe waren zwei oder drei Brantweinshenken, um welche eine halbbeirunkene, wüste Menge hin- und hertänzelte, deren rohe Manieren und schändliche Neben einen grellen Gegensatz bildeten zu der mitleiderweckenden Bedürftigkeit dieser Frau. Man konnte es kaum übers Herz bringen, vorbeizugehen, ohne ein Almosen zu reichen — und gleichwohl hätte die ganze Gruppe etwas Verdächtiges. Diese Art von Bettlern

findet man viel in Manchester, aber nur am Samstag-Abend.

In Manchester giebt es eine gewisse Zahl öffentlicher Verkaufsplätze, der bedeutendste heißt Smithfield. Es ist eine große Fläche, wo Zelte und Buden errichtet sind, welche regelmäßige Gänge bilden und so dem Markt das Ansehen einer ländlichen Kirmes geben. Man trifft dort auch mancherlei Arten von Schaubuden an, z. B. Menagerien, Wachsfigurenkabinette, Gaukler u. s. w. Jede derselben ist mit einem Dreßler versehen und von einem Haufen Neugieriger, Müßiggänger und Gauner umdrängt. Außerdem besinden sich auf dem Markt auch noch viele Kaufleute, welche alte Kleider, frisches oder gesalzenes Fleisch und andere Gewaaren feilbieten. Auf diesem Punkte ist die Menge nicht so zahlreich als man glauben sollte; die Läden werden in Manchester mehr besucht als die Märkte.

Von Smithfield kommt man nach Hyde-Hill, einer andern sehr lebhaften Straße, deren eine Seite hauptsächlich mit Buchläden besetzt ist. Auch steht man dort Einrichtungen, um seine Größe und sein Gewicht zu erfahren, die Angabe wird einem auf einem Stückchen Papier eingehändigt, und für einen Penny kann man seine Neugier befriedigen. Einige Schritte weiter erbietet sich ein Künstler, für wenige Pence in wenigen Minuten das ähnelichste Porträt von der Welt zu verfertigen, und dort ist der Wunderspiegel aufgestellt, in welchem jeder Junggeselle seine künftige Lebensgefährtin und jedes Mädchen ihren dereinstigen Gemahl erblicken kann. All dieses Volk, Leute von der Elle und von der Wage, Künstler, Gaukler und Zauberer machen gute Geschäfte. Wenn man diesen Theil der Stadt verläßt, kommt

man nach dem alten Kirchhof, der still und verlassen ist. Der hier stehende hohe, durch den Rauch aller Schornsteine von Manchester geschwärzte viereckige Thurm erhebt sich wie ein schweigender Riese über all' das Gewühl und Gelärme der großen Stadt. Schreitet man über diesen Kirchhof hinüber, steigt einige Stufen hinab und geht über einen anderen Marktplatz, so befindet man sich in Deans Gate, einer der ältesten und bevölkersten Straßen von Manchester. An einem Samstag-Abend hab' ich dort in einer Zeit von drei Minuten hundert und fünfundsüßzig Vorübergehende gezählt. Die von Fabrikarbeit lebende Bevölkerung ist in diesem Theile nicht so zahlreich als in den übrigen Stadtvierteln, aber die Trunksucht und andere Laster zeigen sich dort in all' ihrer Abscheulichkeit. Es ist wahrhaft betäubend zu sehen, wie sich eine Menge von Menschen beiderlei Geschlechts und jeden Alters um die Brantweinschenken hin- und herdrängt, und wenn die Thüren ein wenig offen stehen, erblickt man drinnen eine noch größere Menge. Der „Thee-Toralismus“ (Beschränkung der Getränkebedürfnisse auf Thee) hat bedeutende Fortschritte gemacht, die Mäßigkeitsvereine haben eine mühsame Arbeit unternommen, neue Schulen sind zu Hunderten und Tausenden errichtet, aber es scheint, daß all' die wohlthätigen Bemühungen' bei einer zahlreichen Masse der Bevölkerung erfolglos bleiben, bei der Klasse, deren Existenzmittel meistens sehr zweifelhaft sind, welche durch die Polizei in Zaum gehalten wird, aber bei der geringsten Aufregung plötzlich hervorbricht, zum größten Entsetzen der Leute, die nicht geglaubt hatten, mit derartigen Wesen gleichsam unter einem Dache zu wohnen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Berlin. Die Reihe der Erfindungen, die in neuester Zeit aus deutschen Köpfen hervorgegangen sind, hat sich kürzlich wieder um eine, und zwar von auf der Hand liegender praktischer Wichtigkeit vermehrt. — Es ist die Erfindung, Papier, und zwar den bisherigen Proben nach, sehr gutes Papier aus Holz zu machen. Bekanntlich hat der Mangel an Lumpen, der sich von Tag zu Tage süßbarer macht, schon lange nach Surrogaten suchen lassen; vorzüglich hat Plette

in Duisburg auf Untersuchung der mannichfaltigsten Stoffe in dieser Hinsicht viel Fleiß verwandt und zuletzt dem Stroh die größte, aber zum industriellen Betriebe doch noch nicht ausreichende Fähigkeit zuerkannt. Aehnliche, in Berlin von Dr. Schaz, einem hauptsächlich wegen seiner ingenieösen Anwendungen des Microskops bekannten Gelehrten, angestellte Untersuchungen haben endlich beim Holz ein Resultat erzielt, das ihn augenblicklich Schritte zur Verbindung mit einem Chemiker und zur betreffenden Patentnahme thun ließ. Es ist ihm gelungen, das Holz ohne Anwendung von Salpetersäure, die das Verfahren natürlich zu kostspielig machen würde und ohne Anwendung großer mechanischer Kraft in seine Elementarfasern zu zerlegen, der Holzfaser ferner dabei ihre Sprödigkeit zu benehmen und so eine Papiermasse herzustellen, die sich schon durch einige Hammerschläge in ein überaus festes und vorzüglich überaus glattes Papier verwandeln ließ, das diese asbest- oder seidenartige Glätte, wie wir uns selbst davon überzeugt haben, selbst bei vielfacher Zerknitterung und Verührung nicht verliert. Die Kosten der Herstellung lassen sich schon jetzt wegen der Billigkeit des Stoffes und der geringeren Kraftanwendung, als solche beim Holländer stattfindet, auf einen mäßigeren und in der Concurrenz voraussichtlich siegreichen Betrag veranschlagen und gehen offenbar mit weiteren Erfahrungsergebnissen auch einer weiteren Ermäßigung entgegen, so daß wir in Hinsicht der gewichtigen Folgen, welche billiges Papier für die Ausbreitung des Druck- und Schriftwesens haben muß, auch dieser Erfindung, ähnlich wie der Schießbaumwolle, den Namen einer nützlichen beilegen müssen.

* Die „Times“ geben über die californische Goldausbeute folgende, angeblich ziemlich genaue Data. Nach Europa ist bis jetzt im Ganzen für 3,300,000 Pfd. St. Gold aus Californien gebracht, an die beiden Münzen der Vereinigten Staaten für 6,200,000 Pfd. St. bis Ende September geliefert, ganz neuerdings noch $\frac{1}{2}$ Million Pfd. St. Dazu noch die Quantitäten gerechnet, welche nach China, Manilla, Australien, Oregon, den Sandwichsinseln, dem spanischen Amerika verschifft worden sind, sowie die in Californien statt baaren Geldes umlaufenden Quantitäten, ergäbe sich ein Totale von 99—100 Mill. Thln. Von diesen sind nach offiziellen Berichten aus den Vereinigten Staaten beinahe $\frac{1}{5}$ die Aus-

beute des letzten Jahres. Hieraus zeigte sich also, daß die höchsten bisherigen Anschläge — auf 10 Mill. Pfd. St. jährlich — noch übertroffen wurden, indem schon $\frac{1}{4}$ des Jahres 1850 so viel ergab. Der Einfluß der californischen Minen auf das Geldsystem dürfte sich demnach doch erheblicher herausstellen, als man bisher annahm. —

* Die Spinnen als Wetterpropheten.

In Ober-Weimar starb vor Kurzem ein Bauer, welcher oft Tage lang vorher genau den Wechsel der Witterung anzuzeigen wußte. Eine große Kreuzspinne in einem Winkel seines Geböcktes hatte ihm die nächste Veranlassung dazu gegeben. Er beobachtete die Bewegungen dieses Thieres Wochen lang ganz genau und hatte es endlich so weit darin gebracht, daß er sich bei seinen Feldarbeiten, bei denen es auf's Wetter ankam, immer nach seiner Spinne richten konnte. Jedermann wunderte sich über das sichere Eintreffen seiner Vorhersagungen, die zuletzt für wahre Orakelsprüche gehalten wurden. Je früher die Kreuzspinne im Freien zu weben beginnt, desto früher tritt warme Witterung ein, besonders wenn sie ihre Scheibe gegen Norden oder Westen ausspannt. Anhaltend schönes Wetter erfolgt, wenn sie langsam ordentlich fortwebt, weniger, wenn sie eine gewisse Hast zeigt und ihre Arbeit gleichsam hindudelt. Trockenes, schwüles Wetter und Windstille wird es, wenn sie geschäftig an ihrem Gewebe puht. Zieht sie aber mehrere Fäden ein, um es zu lichten, so kommt Wind und zwar, wenn sie dabei sehr eifrig ist, noch an demselben Tage. Sieht sie ruhig im Mittelpunkt ihres Netzes mit an sich gezogenen Füßen, so hat man dauernd gute Witterung zu hoffen, und bleibt sie in dieser Stellung selbst bei Sprühregen, so wird sich, trotz alles Anscheines dagegen, das Wetter bald wieder aufheitern. Hat sie aber die Füße nicht an sich gezogen, sondern sprungfertig ausgebreitet, so ist große Hitze und ein Gewitter nahe, das aber bald vorüberzieht. Verläßt sie ihr Gewebe und nimmt Platz in einem Winkel der Hauptfäden, ist überdies das Gewebe schon gelüftet, wohl hie und da zerrissen, so folgt Sturm und heftiger Regen und meist läßt sie nun die alte Wohnung ganz im Stich. Kommt sie aber wieder, um diese auszubessern, so ist auf eine Reihe heiterer Tage zu rechnen. Webt sie mehrere Scheiben in einiger Entfernung von einander und zwar in verschiedenen Richtungen, dann läßt sich aus der je-

desmaligen Wahl ihres Aufenthaltes mit vieler Gewißheit nicht nur der gegenwärtige Luftzug, wäre er auch noch so leise, sondern auch die Gegend bestimmen, aus welcher der Wind zunächst wehen wird.

Auch die Haus- und Winkelspinnen sind gute Wetterpropheten und haben vor den Kreuzspinnen noch den Vorzug, daß man sie das ganze Jahr hindurch beobachten kann, während die Kreuzspinnen nur in der wärmeren Jahreszeit arbeiten. Wenn im Winter die Winkelspinne ihr abgerissenes Gewebe an derselben Stelle wieder baut, so ist noch kein milderes Wetter zu erwarten. Webt sie nicht fern vom Ofen, so folgt noch strenge Kälte, wählt sie aber die Seite des Fensters, dann folgt Thauwetter. Hat sie im Spätherbst in ihrem Gewebe nach Süden sich gekehrt, so ist, trotz sonstiger Gegenanzeigen, noch strenge Kälte zu besorgen. Verschwinden plötzlich die Fäden, die wie ein Netz vor ihre eigenthümliche Kammer gemebt sind, so deutet dies auf baldige schöne Witterung. Sieht sie in ihrer Kammer, den Kopf auswärts gekehrt, so ist schlechtes Wetter noch fern und um so mehr, je weiter sie hervorragt. Sieht sie aber einwärts gekehrt, ohne aber einen Raub zu verzehren, so giebt es Regen und raube kalte Tage. Dasselbe hat man zu erwarten, wenn viele Fliegen unversehrt zum künftigen Aufzehren eingesponnen sind. Manche dieser Spinnen zeigen die Witterung mehrere Tage voraus an.

* Ein Haus in Manchester läßt für die Londoner Industrie-Ausstellung aus einem Pfunde Baumwolle einen Faden spinnen, wie es keinen feineren in der Welt geben wird. Er soll nämlich 128 Meilen (engl.) lang werden.

* Im Schweizer Canton Wallis ist vor kurzer Zeit ein Gesetz erlassen worden, dem alle Hochachtung gebührt und das von Sanitäts- wie Moralwegen allgemeine Einführung verdient. Allen Personen unter 20 Jahren ist nämlich das Tabakrauchen verboten und so gehören Pfeife und Cigarren nunmehr zu den Attributen des souverainen Mannes. Uebertretungen werden durch Geld- und Gefängnißstrafe streng geahndet. Wer die Gefahren des Tabakrauchens für die Jugend auf allen Seiten betrachtet, wird gewiß den wackeren Gesetzgebern in Wallis jede Ehre gönnen.

Inserate.

Nach Mittheilung des Polizei-Amtes geben Semmel für 1 Sgr.: Schindler, Vir 22 Loth; Ringmann, Feucker, Penschke, E. Mohr, E. Peltner, W. Winderlich 21 Lth.; Hartmann, Pilz, Steinbach, Mesch, Schönknecht, Derlig, Bertold jun., Seimert, Röhrich, Gomolky 20 Lth.; Schirmer 18 Lth. Brod für 5 Sgr.: Bertold jun. 9 Pfd. 9 Lth.; Hartmann 9 Pfd.; Schönknecht 8 Pfd. 28 Lth.; Ringmann, W. Winderlich, Mesch 8 Pfd. 24 Lth.; Gomolky, Röhrich, Penschke, Schindler 8 Pfd. 16 Lth.; E. Peltner 8 Pfd. 4 Lth.; Schirmer, Pilz, Steinbach, Feucker, E. Mohr, Derlig, Vir 8 Pfd.; Seimert 7 Pfd. 24 Lth.;

Bekanntmachung.

Unter dem Vorbehalt, nachträglich die Genehmigung der Generalversammlung einzuholen, hat unterzeichneter Vorstand, um für die Zukunft die wider Erwarten große Zahl von Prämienzahlungen zu vermeiden, auf das Ansuchen einer großen Anzahl von Mitgliedern, den Beschluß gefaßt,

„daß von nun ab nur Personen vom vollendeten 5ten bis zum vollendeten 20ten Jahre in den Verein aufgenommen werden.“

Wir bringen diesen Beschluß hiermit zur Kenntniß der Mitglieder und hoffen zugleich den Wünschen junger Aspiranten entgegenzukommen.
Der Vorstand des Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Vereins.
für denselben Dr. Mathias.

Ein Packet wollener **Stöcke** ist am Mittwoch Abend von der Niederstraße an bis an den Markt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. dies. Bl. abzugeben.

Durch billigen Einkauf aus erster Hand verkaufe ich die Meze **Liegnitzer Mohu zu 7 Sgr.**
C. Rinke,
Grünzeughändler.

In der Woche vom 12. zum 19. dies. Mts. werden im Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Verein die Beiträge zur Ausstattungsprämie für Anna Rosina Richter aus Neusalz, eingetragen sub. No. 1420, eingesammelt.

Der Vorstand.

Zweite Auflage

binnen 14 Tagen!!

Im Verlage von **C. M. Gärtner** in **Schneeberg** ist Mitte November erschienen und hat in den nächsten Kreisen so **ungemein raschen Absatz** gefunden, daß bereits 14 Tage nach dem Erscheinen der **ersten 3000 Exemplare** starken Auflage die **zweite Auflage** nöthig geworden ist:

Drei prophetische Gesichte

oder:

was bringen die Jahre 1851-2000?

Preis: 30 Pfennige.

Gräß und düster ist die Gegenwart! Noth erntet und düster wird sich die **Zukunft** gestalten. Schwere Prüfungen stehen den Völkern bevor. Alles deutet darauf hin Wer möchte in diesen Zeiten des Gebärens, des Entwickelns und des Werdens nicht gern einen Blick in die **dunkle Zukunft** werfen? — In diesem Schriftchen ist der Schleier der Zukunft, wenn auch nur mit leiser Hand, gelüftet. In erhabener, herrlicher Sprache ist uns die Zukunft aufgerollt, und gewiß, auch nicht ein Leser wird die drei prophetischen Gesichte unbefriedigt aus der Hand legen. Der Leser wird sich ergriffen, tief ergriffen fühlen, und der Eindruck, den dieses Schriftchen auf ihn macht, wird gewiß ein bleibender sein.

Es kann nicht fehlen, das Büchlein wird Aufsehen erregen, in nahen und weitem Kreisen.

Zu beziehen durch

W. Levysohn

in Grünberg in den drei Bergen.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thalern gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgeltlich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand** irgend etwas zu **entrichten** hat.

Lübeck, im Dezember 1850.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich alle Sorten feine Pfefferkuchen, als: Nürnberger, Eborner, Zitronat-, Chokoladen-, Zimmt- und Fischkuchen, als auch eine reichliche Auswahl Confecte und Sachen zum Behängen der Christbäume. Auch nehme ich Bestellungen auf Torten ic. an und verspreche billige und gute Bedienung. Um gütigen Zuspruch bittet

Emil Pellner, Breslauerstraße.

Am 16. December c. Vormittags
9 Uhr

und an den darauffolgenden Tagen wird das Schnittwaarenlager des entwichenen Kaufmanns Abraham Marcuse im Hause des Fleischermeisters Henker hierselbst öffentlich versteigert werden.

Grossen, den 12. Dezember 1850.

Der Königl. Auktions-Commissarius
Käller.

Esprit de Bruxelles

in Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à ½ Rthlr.

Ein eigenthümliches wirksames Parfüm gegen Migräne, Schwindel, Ohnmachten, Nerven-schwäche ic., empfiehlt

Ernst Helbig.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom 12. Bezirk, Breslauerstraße, nach dem 6. Bezirk Nr. 78b. am Oberthor, verlegt habe.

Zugleich empfehle ich meinen im 6. Bezirk Nr. 78b. am Oberthor etablirten

Mehl-Verkauf,

bestehend in allen Sorten Weizen- und Roggenmehl, eigener Fabrication.

Adolph Fritsche,

Streichen-Fabrikant und Mühlen-Besitzer.

Eine Oberstube ist zu vermietthen bei
Ab. Senftleben, Silberberg.

Londoner Gold-Cream

in Flacon à 15 Egr.,

das bewährteste Mittel gegen raube aufgesprungene Haut, empfiehlt

Ernst Helbig.

Im Verlage von Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen zu haben:

Die häutige Bräune
(Croup)

und ihre wasserärztliche Behandlung nach
Rauße'schen Prinzipien

von

Theodor Sahn.

Eine Anleitung für Jedermann, der zu lesen und zu denken versteht.

Preis: 40 fr. oder 12 Egr.

Der Verfasser, als Herausgeber des Rauße'schen Nachlasses und durch seine übrigen hyriatischen Schriften genügend bekannt, bietet in obiger Schrift zärtlichliebenden Eltern wichtige Aufschlüsse über die so gefürchtete Kinderkrankheit. Das Büchlehen enthält in dem ersten Abschnitt die „Verhaltensregeln zur Verhütung der häutigen Bräune;“ im zweiten die „Beschreibung des Heilapparates der Wasserheilkunde“ und im dritten Abschnitt die „Behandlung der Bräune mit Wasser.“ Möge das lehrwürdige Schriftchen recht Eingang beim Volke finden: es wird alsdann der so gefürchteten Kinderkrankheit hoffentlich der größte Schrecken genommen sein.

Parfüm royal

in Flacon à 7½ Egr.,

wovon nur wenige Tropfen verdampft den herrlichsten Wohlgeruch verbreiten, empfiehlt

Ernst Helbig.

Mein, im Laufe des Sommers neu ausgebautes und wohllich eingerichtetes Nebenhaus ist zu vermietthen und bald zu beziehen.

Engmann.

Zu dem bevorstehenden Feste

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager von **Jugendschriften**, von 2½ Sgr. an, ebenso eine vorzügliche Auswahl der modernsten **Papeterien**, **Stickmuster**, **Häkel- und Strickschulen**: ferner sämtliche für 1850 erschienene **Kalender** und **Taschenbücher**, **Wirthschafts- und Kochbücher**, nebst allen in hiesigen Schulen eingeführten **Schulbüchern**, die stets gebunden vorrätig gehalten werden. Geneigter Beachtung werden auch ausgezeichnet schöne **Luxus-Papiere**, **Visitenkarten**, nebst dazu gehörigen farbigen **Couverts**, sowie feine, bunte und schwarze **Bilderbogen** bestens empfohlen.

Andachtsbücher für alle Confessionen sind in den schönsten und modernsten Einbänden jederzeit vorrätig. Ferner: **Vorlegeblätter** zum Zeichnen, kalligraphische **Vorschriften**, **Schreibhefte** mit bunten Umschlägen, **Zeichnenhefte** u. s. w.

Bestellungen auf **Bücher** und **Musikalien** zu **Weihnachtsgeschenken**, die zufällig nicht vorrätig sein sollten, werden in kürzester Frist auf's Pünktlichste ausgeführt. Doch werden Bestellungen so zeitig als möglich erbeten.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass ich eine bedeutende Parthie wohlerhaltener und gediegener **Kinderschriften**, im Preise bedeutend ermässigt und in meinem Geschäftlokale zur gefälligen Ansicht ausgelegt habe. Recht zahlreichen Bestellungen sieht entgegen die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

W. Levynsohn
in den drei Bergen.

Königs-Wasch- und Badepulver

in Schachteln à 3 Sgr.

Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart. Zu haben bei

Ernst Helbig.

Eine neue Sendung von

Luxus-Papiere

in jedem Format erhielt und empfiehlt

W. Levynsohn
in den drei Bergen.

Damen- und Kindertaschen

in großer und geschmackvoller Auswahl empfiehlt
Ernst Helbig.

Stammbücher

in einfacher wie auch eleganter Ausstattung empfiehlt in reicher Auswahl

Ernst Helbig.

Wein-Verkauf bei:

W. Rothe, Berlinerstraße, 46r Rothwein 6 sgr. und Weißwein 5 sgr.

Barbier Ed. Fiedler 46r 5 sgr.

Laube, Schweinigerstraße, 46r 5 sgr.

Liebig auf der Lattwiese 5 sgr.

Wilhelm Decker, Grünstraße, 4 sgr.

Aug. Brosig, Butterstraße, 48r 5 sgr.

August Grunwald, Grünstraße, 49r 3 sgr.

Gottfried Höpfner hinterm Niederschlage 49r 3 sgr.

Wwe. Künzel hinter Schuberts Mühle 49r 3 sgr.

Wilhelm Liehr, Hospitalstraße, 3 sgr.

Gottlob Hentschel, Krautstraße, 49r 2 sgr. 8 pf.

Marktpreise.

		Grünberg, den 9. Dezember.						Schwiebus, den 7. Dezember.						Deuthen, d. 4. Dezbr.		
		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.				Höchster Preis.		Niedrigster Preis.				Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	7	—	2	3	—	2	7	—	—	—	—	1	27	—
Roggen	"	1	15	—	1	14	6	1	15	—	1	14	—	1	13	—
Gerste große	"	1	13	—	1	11	—	1	3	—	1	2	—	1	4	—
" kleine	"	1	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	"	1	2	—	1	—	—	1	—	—	—	27	—	—	23	—
Erbsen	"	2	15	—	2	7	6	2	5	—	2	3	—	—	—	—
Hirse	"	1	5	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	"	—	14	—	—	12	—	—	12	—	—	11	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schof	5	15	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levynsohn in Grünberg.

Hierzu eine literarische Beilage von Palm und Enke in Erlangen.